

Zur Deutung ungewöhnlicher Beobachtungen: Birkenzeisig (*Carduelis flammea*) im Juli bei Fürstenfeldbruck

Von Gerd Diesselhorst

Mindestens vom 5. bis zum 19. Juli 1970, wahrscheinlich etwas länger, hielt sich bei Fürstenfeldbruck (Oberbayern) ein einzelner Birkenzeisig (*Carduelis flammea*) auf. Die interessanten Umstände und die Schlußfolgerung sollen im folgenden erläutert werden.

Das Tier tauchte während der Beobachtungszeit täglich in unserem Garten auf, wo meine Frau oder ich es sahen. Es war sehr vertraut und für die angegebene Zeit wie ein Brutvogel ortsgebunden, das heißt es kehrte immer wieder an denselben Ort zurück und entfernte sich von dort nur zu längeren Nahrungsflügen und wahrscheinlich zum Schlafen.

Verhalten

Schon als ich ihn zum erstenmal bemerkte, hatte sich der Birkenzeisig an ein adultes Grünlingsmännchen (*Chloris chloris*) angeschlossen. Die Verbindung bestand noch zur Zeit der letzten Beobachtung. Der Birkenzeisig war vermutlich kein ♀, sondern ein junges ♂. Die Bindung der beiden Vögel wirkte einseitig, sie schien ganz vom Birkenzeisig auszugehen; der Grünling erschien lediglich als dulddender, womöglich als widerwillig dulddender Teil. Stets kamen beide gemeinsam an und flogen gemeinsam wieder fort und zwar immer so, daß der Zeisig dem abfliegenden Grünling sofort folgte. Man hatte den (vielleicht falschen) Eindruck, der Grünling fühle sich in dieser Lage nicht glücklich, so als hätte er seinen ständigen Begleiter gern abgeschüttelt, was ihm aber nicht gelang. Ich schließe das daraus, daß er sein Gefieder fast nie entspannt, sondern sehr glatt angelegt trug. Trotzdem versuchte er niemals, den Zeisig aktiv zu verjagen. In stereotyper Konstanz zeigte sich immer wieder das gleiche Schema. Nach dem Einfallen saßen beide Vögel meist 2—6 m voneinander auf einem Zweig oder auf einem Leitungsdraht. Dann flog der Zeisig unmittelbar auf den Grünling zu, der im letzten Augenblick auswich und ein paar Meter weiterflog. Der Vorgang wiederholte sich häufig, zuweilen mehrmals hintereinander. Es sah aus wie ein „supplanting attack“. Ich neige jedoch zu der Deutung, daß das Vorgehen des Zeisigs nicht aggressiv war, sondern, daß er vielmehr nahen Kontakt zu seinem Partner suchte. Es gelang ihm niemals, diesen Kontakt herzustellen, doch er versuchte es immer wieder auf dieselbe Weise. Erst am letz-

ten Beobachtungstag fiel mir auf, daß er jetzt eine andere Methode der Annäherung benutzte. Er flog nun nicht mehr wie früher unmittelbar auf den Grünling los, sondern wenn er auf demselben Zweig oder Draht saß, versuchte er sich seitwärts trippelnd ihm allmählich zu nähern. Aber auch das gelang nicht. Jedesmal wenn der Zeisig bei diesem Vorgehen die Individualdistanz des Grünlings (etwa 20 cm) unterschritt, flog der Grünling ein Stück weiter. Ich beobachtete den Vorgang mehrere Male in derselben Weise. Auch aus dieser zweiten Art der Annäherung schließe ich, daß die Motivation des Zeisigs nicht aggressiv war, sondern, daß er Kontakt suchte. Niemals nahm er eine aggressive Haltung (Vorwärtsdrohen oder ähnliches) ein, während er sich so dem Grünling näherte. Außerdem scheint mir das ganze Schema des Duos nahezulegen, wenn nicht zu beweisen, daß irgendwie soziales Kontaktbedürfnis des Zeisigs den Antrieb gab und nicht Aggression. Das Schema der Bewegung des Duos war genau das eines zwischen Brutplatz und Nahrungsfeld hin und her wechselnden Paares cardueliner Finken, etwa in der Phase vor Beginn des Nestbaus. Ein solches Schema von Aggression ist mir nicht bekannt.

Die Tatsache der Verhaltensänderung vom unmittelbaren Darauflosfliegen zur allmählichen Annäherung ist erstaunlich. Voreilig gedeutet sieht das fast aus wie der Beginn einer einsichtigen Handlung: da der Weg nicht zum Ziel führt, benutze ich einen sinnvoller erscheinenden. Da weder die Vorgeschichte, noch der Status des Zeisigs, noch die Entwicklung des Vorgangs, noch das Ende des Verhältnisses bekannt sind, kann eine Deutung, besonders eine solche Deutung, nicht in Erwägung gezogen werden.

Natürlich konnte sich der Birkenzeisig in dieser Jahreszeit bei Fürstenfeldbruck weder einem freilebenden Artgenossen noch einem Erlenzeisig anschließen. Den Grund dafür, daß er sich gerade einen Grünling wählte, sehe ich unter anderem in einer gewissen Ähnlichkeit der Stimme.

Wir hörten von ihm den normalen, scheppernden Flugruf der Art, ebenfalls arttypische „zäi“- oder „züi“-Rufe und gelegentlich Ansätze zum Singen. Der scheppernde Ruf ähnelte in Rhythmus und Klang gewissen Rufen des Grünlings. Ich vermute, daß diese Ähnlichkeit auch von den Vögeln wahrgenommen wurde. Der Birkenzeisig war ein einzelnes Tier außerhalb des normalen Verbreitungsgebietes in dieser Jahreszeit. Als sozialer Vogel suchte er adäquaten Kontakt, sei es zu einem möglichen Brutpartner, sei es zu Schwarmgenossen. Der Grünling befand sich nach seinem Benehmen, das dem der reichlich vorhandenen Artgenossen glich, noch in der Brutphase. Doch sah ich ihn nie mit einem ♀. Während der ganzen Zeit der Anwesenheit des Duos benutzte er immer wieder die gleichen Plätze zum Anfliegen und Ruhen; daraus folgere ich, daß es sich stets um den gleichen Grünling gehandelt hat.

H e r k u n f t

Die Vermutung war naheliegend, in dem Birkenzeisig einen verfliegenen Angehörigen der relativ nahen Alpenpopulation (*C. fl. cabaret*) zu sehen. Normalerweise halten sich Angehörige dieser Population im Juli nicht im flachen Alpenvorland, sondern in einem ganz anderen Habitat im Gebirge auf (vgl. auch BEZZEL 1970).

Ich bin jedoch vollkommen sicher, daß es sich nicht um ein Exemplar von *cabaret*, auch nicht der britischen Population, gehandelt hat, sondern um einen Vertreter der *flammea*-Gruppe. Meine Gründe sind folgende. Der Vogel in Fürstenfeldbruck erschien merklich größer als *cabaret*, er war ungefähr so groß wie ein Stieglitz, sein Gefieder war wesentlich grauer, ohne die starken Brauntöne von *cabaret* und der Schnabel war deutlich länger. Der Vogel trug adultes Gefieder, die Stirn war rot, die Brust noch ohne Rot, doch eine Spur davon zeigte sich auf den bräunlichen Wangen. Zufällig hatte ich nur 6 Wochen vorher Gelegenheit gehabt, in Südtirol wieder einmal *cabaret*-Birkenzeisige zu beobachten und drei Monate später noch einmal. Außerdem verglich ich zur Zeit der Beobachtung das Balgmateriale der Zoologischen Staatssammlung in München. Den fraglichen Vogel konnte ich wiederholt aus einer Entfernung von wenigen Metern betrachten und mir Aufzeichnungen machen. Ich halte die Aussage, daß er nicht zu *cabaret* gehörte, für sicher.

Der Gefiederzustand war gut, es gab keine auffälligen Kennzeichen für einen entfliegenen Käfigvogel, keine abgestoßenen Schwingen oder Schwanzfedern und keine sonstigen Fehler, bis auf eine kleine Anomalie des Schnabels, dessen Oberfläche nicht untadelig glatt war. Nur wenn man sehr deutlich hinsah, waren geringe Abnutzungsspuren an den großen Federn zu erkennen, auch solche, die vielleicht eher für Erwerbung in der Gefangenschaft sprachen (leichte Ausfaserung der Außenfahne der Handschwingen).

Ein weiteres Indiz für Gefangenschaft war vielleicht eine kleine, nicht näher erkennbare Anomalie an den Beinen. Wenn der Vogel auf einem Zweig saß, schien er fast immer mit dem Bauch leicht aufzuliegen, nur selten konnte man den Tarsus frei sehen. An Zehen und Krallen war nichts Auffälliges zu erkennen.

Wo kam der Vogel her? Nach vorsichtiger Einschätzung aller vorliegenden Information halte ich es für weitaus am wahrscheinlichsten, ich möchte fast sagen für sicher, daß es sich um ein irgendwo der Gefangenschaft entkommenes Tier gehandelt hat und nicht um einen verfliegenen Freilandvogel.

Für diese Deutung spricht:

1. Das Auftreten des Vogels. Mitten im Sommer erschien er plötzlich allein an einem Ort weit außerhalb des normalen Verbreitungs-

gebietes und benahm sich mindestens 14 Tage lang wie ein ansässiger Brutvogel.

2. Sein Verhalten, die besondere Art des Anschlusses an einen artfremden Vogel.

3. Die beschriebenen geringen Anomalien.

Angesichts dieser Tatsachen halte ich die Annahme, es habe sich um einen Wildvogel gehandelt, für äußerst unwahrscheinlich.

D i s k u s s i o n

Der Fall scheint mir in mehrfacher Hinsicht interessant genug zu sein, um eine so ausführliche Beschreibung zu verdienen.

1. Die faunistisch-populationsbiologische Situation.

Wäre der Birkenzeisig nur einmal sicher gesehen und erkannt worden, ohne daß es möglich gewesen wäre, die Situation ausführlich zu klären und ohne die Möglichkeit, die Rassenzugehörigkeit zu *cabaret* einwandfrei auszuschließen, dann hätte gerade dieser Fall Anlaß zu theoretischen Spekulationen geben können. Die neueren Befunde über das Brüten des Birkenzeisigs außerhalb des Alpenraums, etwa im Böhmerwald (KRAUS & GAUCKLER 1970) sind bekannt. Welche Kombinationen könnte man anstellen, wenn man diesen Vogel für wild hielte! Und wie herrlich schienen sie zu tatsächlichen Ergebnissen zu passen! Solche Deutungen sind hier mit Sicherheit auszuschließen. Der Fall zeigt eindringlich, welch große Vorsicht bei der Beurteilung außergewöhnlicher faunistischer Beobachtungen zu walten hat.

2. Das Verhalten beider Vögel betreffend kann der Fall als ein zufällig zustande gekommenes Freilandexperiment mit Tieren angesehen werden, deren Äußerungen nicht durch Zwangsbedingungen beeinflusst werden.

Es wäre denkbar, dieses Modell in die vergleichende Verhaltensforschung einzuführen, z. B. mit Hilfe aufgezogener, zahmer und freifliegender Individuen. Es ließen sich hiermit Bedingungen der intra- und interspezifischen Kontaktnahme herstellen, die weder in der reinen Gefangenschaft, noch im reinen Freiland zu erzielen wären. Man könnte manipulierbare Individuen mit bekannter Vorgeschichte mit völlig frei beweglichen, unbeeinflussten Individuen in Kontakt bringen.

Summary

1. From 5 to 19 July 1970 a single specimen of the Redpoll was observed near Fürstenfeldbruck (Oberbayern).
2. During the fortnight of its stay the Redpoll behaved like a stationary bird. All the time over it was seen in narrow companionship with a male Greenfinch. The birds' behaviour is described.
3. The nearest breeding-population in the Alps belongs to the subspecies *Carduelis flammea cabaret*. It has been substantiated that the individual watched was not *cabaret* but a representative of the northern *flammea*-group.
4. Circumstantial evidence demonstrates that the Redpoll very probably has been an escaped cage-bird. This case drastically exemplifies how much caution must be taken in the interpretation of unusual records.
5. Some detail of this accidental event eventually might prove as a model for certain approaches in behavioural analyses.

Literatur

- BEZZEL, E. (1970): Zur Verbreitung und Phaenologie des Birkenzeisigs (*Carduelis flammea*) am bayerischen Nordalpenrand. Vogelwelt 91, 240—243.
- KRAUS, M. und A. GAUCKLER (1970): Über den Birkenzeisig (*Carduelis flammea*) des Böhmerwaldes. Vogelwelt 91, 18—23.

Anschrift des Verfassers:

Dr. G. Die sel hor st, Zoologische Staatssammlung,
8 München 19, Maria-Ward-Straße.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [10_1](#)

Autor(en)/Author(s): Diesselhorst Gerd

Artikel/Article: [Zur Deutung ungewöhnlicher Beobachtungen: Birkenzeisig \(Carduelis flammea\) im Juli bei Fürstenfeldbruck 38-42](#)